aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentru

Der Präsident begrüßt die Anwesenden und dankt insbesondere den Vertretern des Staates, der Landschaft und Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten Rosenberg für ihr Erscheinen. Hierauf ertheilt er, zum ersten Punkte der Tagesordnung übergehend, Herrn Dr. Frauscher das Wort zum Referat über die Statuten-Aenderung. Herr Dr. Frauscher berichtet über die Nothwendigkeit einer Aenderung der bisherigen Statuten und empfiehlt den vom Ausschusse vorgelegten Statuten-Entwurf zur Annahme.

Nach Vorlesung des Statuten-Entwurfes durch Dr. Mitteregger wird derselbe ohne Debatte auf Antrag des Herrn A. Tschebull en bloc angenommen.

Der Vorsitzende empfiehlt nun, die Functionäre schon heute, und zwar bis zur Genehmigung der Statuten durch die Landesregierung in provisorischer Eigenschaft, zu wählen.

Die vom Ausschusse vorgeschlagenen Functionäre werden darauf über Antrag des Herrn A. Tschebull per Acclamation gewählt, und zwar Dr. J. Mitteregger als Secretär, Dr. K. Frauscher als Custos der zoologisch-paläontologischen Sammlungen, A. Brunlechner als Custos der mineralogisch-petrographischen Sammlungen, H. Sabidussi als Custos der botanischen Sammlungen und W. Hofbauer als Bibliothekar ernannt.

Die vom Ausschusse empfohlenen Herren Dr. Eduard Richter, k. k. Universitätsprofessor in Graz, und Hans Taurer Ritter v. Gallenstein, k. k. Realschulprofessor in Görz, werden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

† **Dr. Anton Kerner Ritter v. Marilaun.** Am 21. Juni d. J. ist in Wien der bekannte Botaniker Dr. A. Kerner Ritter v. Marilaun einem Herzschlage erlegen. Kerner wurde am 12. November 1831 im Schlosse Mautern bei Krems, Niederösterreich, geboren; er studierte Medicin und ließ sich im Jahre 1854 in Wien als praktischer Arzt und Chirurg nieder, seine freie Zeit stets dem Studium der Botanik widmend.

Im Jahre 1855 gab er jedoch seine ärztliche Praxis auf, wählte als neuen Beruf das Lehrfach und erhielt eine Stelle als Professor für Naturgeschichte an der Realschule in Ofen und wurde drei Jahre später Professor an der dortigen technischen Hochschule. In jener Zeit durchforschte er die Gebirge von Ungarn und Siebenbürgen, den Bakonyerwald und die Theißniederungen.

Im Jahre 1860 wurde er an die Universität in Innsbruck berufen. Dort befaßte er sich mit der Cultur von Alpenpflanzen, er legte Versuchsgärten in der Alpenregion an und gründete auf dem Blaser eine Versuchsstation zum Zwecke der Verbesserung der Alpenwirtschaft. 1877 wurde er in den Adelsstand erhoben und 1878 als Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens und Museums an die Universität in Wien berufen. Hier richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Umgestaltung des botanischen Gartens nach modernen Grundsätzen und auf mustergiltige Zusammenstellung von Sammlungen.

In seinem bedeutendsten Werke, dem allgemein bekannten und weit verbreiteten „Pflanzenleben", dessen zweite Auflage vor kurzem erst den Abschluss fand, legte er die reiche Fülle seiner Kenntnisse, seiner Beobachtungen und Erfahrungen, namentlich jener aus dem Gebiete der Floristik, Systematik und Biologie nieder.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentru

Zu seinen ersten wissenschaftlichen Veröffentlichungen gehören u. a.: „Eine neue Weide nebst kritischen Bemerkungen" und „Die Flora der Bauerngärten" (1855). Weiters müssen angeführt werden: „Pflanzenleben der Donauländer" (1863), „Studien über die oberen Grenzen der Holzpflanzen in den österreichischen Alpen" (1863 bis 1867), „Herbarium der österreichischen Weiden (1863 bis 1870), „Die Cultur der Alpenpflanzen" (1864), „Gute und schlechte Arten" (1866), „Die Alpenwirtschaft in Tirol" (1868), „Der botanische Garten in Innsbruck" (1869), „Die Abhängigkeit der Pflanzengestalt von Klima und Boden" (1869), „Die natürlichen Floren im Gelände der deutschen Alpen" (1870), „Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste" (1876), „Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarn und Siebenbürgen" (1875), „Die Primulaceenbastarde der Alpen" (1875), „Die botanischen Gärten, ihre Aufgabe in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" (1874). Zum Schlusse ist noch besonders hervorzuheben die Herausgabe der „Flora exsiccata Austro-Hungarica", von welchem großen Exsiccatenwerke bisher 28 Centurien erschienen sind.*) Den Abschluss dieses schönen und groß angelegten Werkes zu erleben, war dem Schöpfer desselben nicht mehr gegönnt.

† **Karl Wilhelm v. Gümbel.** Am 18. Juni d. J. starb in München nach jahrelangem Leiden der Leiter des bairischen Oberbergamtes, Geheimrath Dr. Karl Wilhelm v. Gümbel, einer der hervorragendsten deutschen Geologen. Indem wir uns vorbehalten, seinerzeit eine ausführlichere Biographie dieses namentlich um die geologische Erforschung Süddeutschlands, speciell jene der Nordalpen, so hochverdienten Gelehrten zu geben, seien heute nur einige biographische Notizen angeführt. Gümbel wurde am 11. Februar 1823 zu Dannenfels am Donnersberg in der Rheinpfalz geboren, besuchte das Gymnasium zu Zweibrücken, widmete sich in München und Heidelberg dem Studium des Bergfaches, trat 1848 auf den Steinkohlenwerken zu St. Ingbert in der Pfalz in den praktischen Montandienst und wurde später mit den Dienstleistungen eines Markscheiders betraut. Bereits im Jahre 1851 wurde er zur Leitung der geologischen Landesaufnahme nach München berufen und im Jahre 1879 als Vorstand der obersten Bergbehörde Baierns mit dem Titel Oberbergdirector ausgezeichnet. Er war auch als Honorar-Professor an der Universität und als Lehrer an der Technik in München thätig und verstand es, einen großen Kreis von Schülern um sich zu sammeln, die heute in ganz Deutschland zerstreut und namentlich nach der praktischen Seite hin thätig sind. Im Jahre 1882 erhielt Gümbel den Verdienstorden der bairischen Krone und damit den Adelsstand.

Seiner ersten Arbeit über die geologischen Verhältnisse des Donnersberges folgten zahlreiche Publicationen, aus denen heute nur jene über das bairische Alpengebirge und sein Vorland (1861), das ostbairische Grenzgebirge (1868), das Fichtelgebirge (1879) und den fränkischen Jura (1879) hervorgehoben werden sollen. Auch lieferte er die geologische Abtheilung des großen Sammelwerkes „Bavaria". Ein Mineral wurde ihm zu Ehren von Kobell Gümbelit benannt, eine Dactyloporen-Gattung trägt den Namen Guembelina, der zahlreichen Arten, welche seinen Namen tragen, gar nicht zu gedenken.

*) Vergleiche den Bericht hierüber in „Carinthia II", 1896, S. 170.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 88

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: + Dr. Anton Kerner Ritter v. Marilaun (12.11.1831 im Schloße Mautern bei Krems- 21.6.1898) 172-173